

Verfasser des berühmten Briefwechsels sei, und unterzieht in diesem Zusammenhange besonders das Verhältnis der Tatsachen, wie es sich nach der „*Historia Calamitatum*“ Abaelards und den folgenden zwei Briefen darstellt, einer genaueren Untersuchung. Zu stilkritischen Belegen fügt S. die Beobachtung der direkten Folge von Brief und Gegenbrief sowie des Anflangs an die beliebte Gattung der Trostbriefe hinzu, die für die literarische Entstehung spricht. Im Gegensatz zu einer Arbeit von Ch. Charrier wird der Versuch zu einer verhältnismäßig positiven Beleuchtung von Abaelards Gesamtpersonlichkeit gemacht. Th. V.

Paolo Brezzi, Ottone di Frisinga (*Bullettino dell'Istituto storico italiano* p. il m. evo e *Archivio Muratoriano* 54, 1939, S. 129—328).

Die ausführliche und wohlunterrichtete Monographie, der man selbständige Buchform gewünscht hätte, verfolgt den Zweck, durch allseitige Würdigung Ottos von Freising eine in der italienischen Literatur bestehende Lücke auszufüllen. Neue Einzelkenntnisse werden kaum erstrebt, auch nicht eigentlich eine neue Gesamtauffassung; doch wählt der Verf. mit eigenem Urteil seinen Weg durch die umfassend herangezogene, hauptsächlich deutsche Literatur. Sein Hauptinteresse gilt der geistigen Tradition und dem Orte, den Otto in ihr einnimmt. Er schildert deshalb im 1. Teil die allgemeinen Voraussetzungen: die kirchenpolitische Lage, den Augustinismus, die „Renaissance des 12. Jahrhunderts“ und die religiösen Strömungen. Ein 2. Teil gibt die Biographie, hauptsächlich im Anschluß an Hofmeister, aber auch mit Beachtung neuerer Einzeluntersuchungen. Der 3. Teil bespricht die Schriften, wobei die zwei Redaktionen der Chronik unterschieden und die Geistes nur verhältnismäßig kurz behandelt werden. Am umfangreichsten ist der 4. Teil über die Persönlichkeit und Gedankenwelt; in der Auffassung steht der Verfasser dabei dem Aufsatz von Eb. Otto in *hVS.* 31 (vgl. *DA.* ' S. 571) am nächsten. C. C.

Walter Stach, *Salve, mundi domine!* Kommentierende Betrachtungen zum Kaiserhymnus des Archipoeta (Berichte über d. Verhandl. d. Sächs. Akad. d. Wissensch. zu Leipzig, phil.-hist. Kl. 91, 3). Leipzig 1939, Hirzel; 104 S. Im Zuge einer philologisch-historischen Erschließung der politischen Dichtungen aus der Barockzeit, der bereits der *Ligurinus*-Aufsatz des Verf. in den *Neuen Jahrbüchern f. deutsche Wissenschaft* 13 (1937) diente und der Anhang I vorliegender Abhandlung mit Bemerkungen zum Antichristspiel, zum *Carmen* des Bergamasken und zu *Gottfried von Diterbo* weitere Aufgaben stellt, wird hier das vom Archipoeta vor Friedrich I. nach Mailands Fall wohl in Novara im Sommer 1162 oder wahrscheinlicher im Herbst 1163 vorgetragene Gedicht eingehend erläutert und geschichtlich ausgewertet. Die zwiespältige